

## Der Lehrer Jesus.

Theologie der Didaktik im Licht der Bergpredigt –  
eine Perspektive für den Religionsunterricht und die  
Katechese in Europa

### 1. Die europäische Alternative

Die grundlegende Alternative besteht darin, entweder aus dem Prozess der Demokratisierung und Pluralisierung auszusteigen oder genau diesen Prozess als Ort der Identitätsgewinnung anzunehmen.

### 2. Die Orientierung an der Bergpredigt

Der Evangelist hat ein theologisches Programm der Didaktik entworfen, das die Jünger Jesu, seine Schüler, zu Lehren qualifiziert, die ihrerseits Schüler zu Lehrern machen sollen. Dadurch entsteht eine lebendige Tradition des Lehrens und Lernens, die für die Kirche grundlegend ist.

#### *2.1 Die Person des Lehrers: Der Messias des Wortes*

Die zentrale Figur der Bergpredigt ist Jesus. Seine Lehre informiert nicht nur über die wesentlichen Inhalte des Glaubens, sondern lädt dazu ein, sie durch Lernen sich anzueignen. Wer von ihm lernt, glaubt ihm. Seine Lehre ist Teil seines messianischen Heilsdienstes. Er ist nicht *ein*, sondern *der* Lehrer.

#### *2.2 Die Schülerschaft Jesu – die Jünger auf dem Weg der Nachfolge und das Volk am Fuß des Berges*

Weil sie an die Jünger adressiert ist, ist die Bergpredigt keine Fensterrede, sondern eine Einführung in das Evangelium auf dem Weg des Glaubens und der Nachfolge. Weil die Jüngerbelehrung aber nicht abgeschottet, sondern aufgeschlossen ist, lädt Jesus diejenigen, die nicht zu seiner Schule gehören, ein, seiner Lehre Aufmerksamkeit zu schenken und, wenn sie überzeugt sind, in die Nachfolge einzutreten.

#### *2.3 Ort und Zeit der Katechese: Israels Berg mitten in der Welt*

Der Anfang im Horizont der Gottesherrschaft mit dem Kommen Jesu ist der Bindung aller christlichen Didaktik an die Verkündigung Jesu geschuldet – und deren Öffnung für die Jüngerschaft in der Nachfolge, die von Generation zu Generation nicht abreißt.

#### *2.4 Der Gegenstand des Unterrichts: Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit*

Das große Thema der Bergpredigt ist das der gesamten Verkündigung Jesu: das Reich Gottes.

Für die Bergpredigt ist – auch im Vergleich mit der lukanischen Parallele – die Verbindung der Herrschaft mit der Gerechtigkeit Gottes wesentlich.

#### *2.5 Die Form der Unterweisung: Das Zeugnis des Glaubens*

Die Bergpredigt ist ein didaktischer Monolog Jesu.

Freilich ist die Lehre Jesu in sich dialogisch.

Das wichtigste Mittel, das Jesus einsetzt, ist, dass er Zeugnis von sich selbst ablegt.

#### *2.6 Das Ziel und der Effekt der Erziehung: Erstaunlicher Glaube – ungläubiges Staunen*

Die Bergpredigt dient nach Matthäus in erster Linie der Erziehung der Jünger.

So anspruchsvoll freilich das didaktische Programm der Bergpredigt ist – die Jünger bleiben kleingläubig.

Das Volk kommt ins Staunen – nicht mehr und nicht weniger.

### 3. Die Optionen der Didaktik

Die Bergpredigt zeigt, dass die Didaktik einen sehr hohen theologischen Stellenwert hat.

So wenig eine Kopie der Bergpredigt möglich ist, so aufschlussreich ist doch ihre didaktische Konstellation.

In diesem theologischen Kommunikationsfeld zeichnen sich Optionen christlicher Didaktik ab, die in unterschiedlichen Bildungsprozessen kreativ konkretisiert werden müssen. Der Religionsunterricht steht wie die Katechese in der Wirkungsgeschichte dieses Ansatzes – und muss auf die Lebensbedingungen heute abgestimmt werden, wie Jesus sich auf die damaligen Bedingungen eingestellt hat.

Literaturreferenz:

Th. Söding, Neues Denken. Das Urchristentum als Bildungsreligion (Universitätsreden 30), Bochum 2010

Norbert Mette – Matthias Sellmann (Hg.), Religionsunterricht als Ort der Theologie (QD 247), Freiburg - Basel - Wien 2012